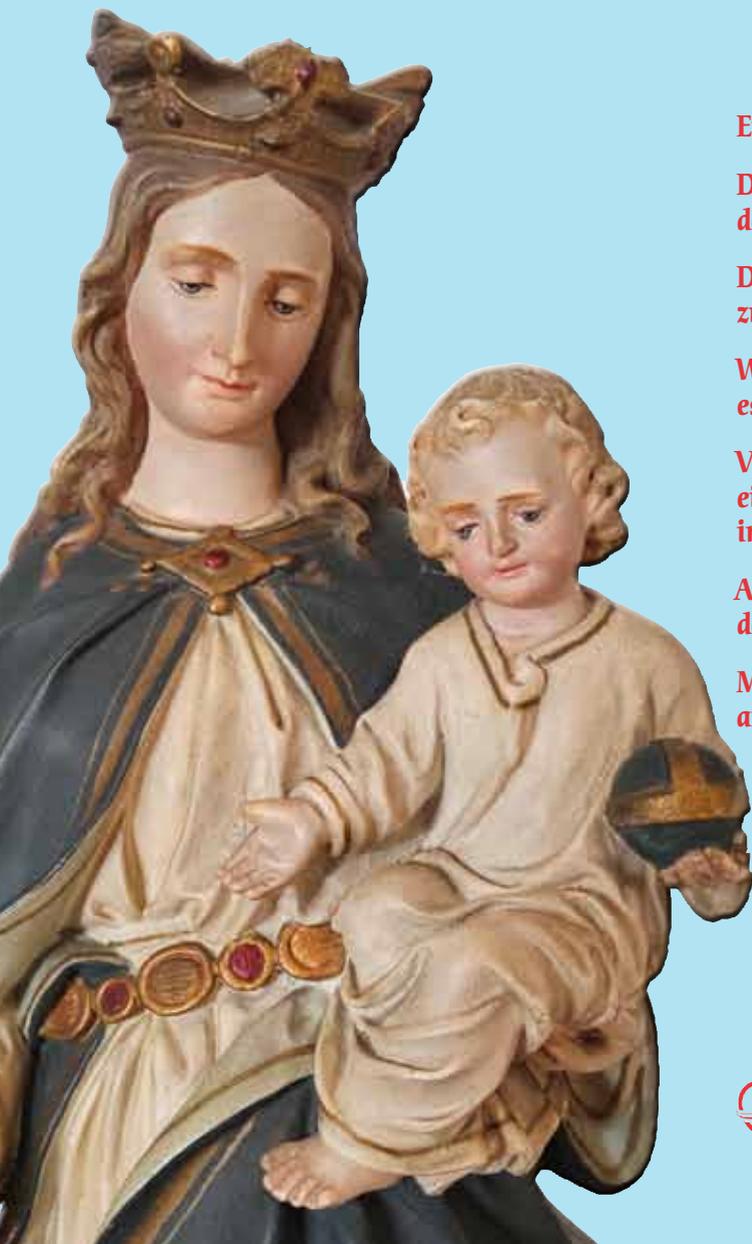


MARIA

DAS ZEICHEN DER ZEIT

1. Quartal
2025
Nr. 213
E 1833



Ein Heiliges Jahr

Die Güte
des hl. Josef

Die Beichte, ein Weg
zur Vergebung

Wozu braucht
es einen Ablass?

Voraussetzungen für
einen Ablass
im Heiligen Jahr 2025

Alan Ames,
den Glauben leben

Mit Jesus
auf dem Kreuzweg



Rosenkranz-Aktion e.V.
D-79798 Jestetten

EIN HEILIGES JAHR

„Du bist ein Königskind, dessen Wege heilig sind, dessen Würde ewig besteht, in dem der König lebt.“ Diese erhebenden Worte sah ich auf einer Glückwunschkarte, es ist der Refrain eines Liedes von Frieder Gurt-scher. Im Auf und Ab des Lebens vergessen wir manchmal, dass wir Königs-kinder sind. Wir verlassen die „heiligen Wege“, die uns Gott, unser Vater und König, in Liebe vor-gezeichnet und vorgeschlagen hat.

DER VERHEISSENE HEILIGE WEG

Ein Blick in die Welt von heute kann De-pressionen auslösen ob all der Dunkel-heit, Unfreiheit, Gewalt und Friedlosigkeit. Ähnlich muss sich das alte Israel gefühlt haben, als es in der Zeit des Babylonischen Exils (597–539 v. Chr.) alles verloren hatte – die Heimat, den Tempel, ihren König. Der Prophet Jesaja spricht von Wüste, trockene-m Land und Steppe, von schlaffen Hän-den, wankenden Knien. Dann aber ruft er den Verzagten zu: *„Seht, euer Gott! Die Ra-che kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten!“* (Jes 35,4).

Er spricht zu den „Königskindern“ von damals, dem von Gott erwählten Volk, das sich vom König der Könige entfernt hatte. Ihre Treulosigkeit wird von Gott vergolten, indem seine „Rache“ darin besteht, dass er selbst kommt und sie rettet. So handelt un-ser Gott, der wahrhaft Liebe ist.

Jesaja beschreibt sodann, wie Gott die Wüste und Steppe zum Blühen bringen wird, und er verheißt: *„Dort wird es eine Straße, den Weg geben; man nennt ihn den Heiligen Weg. Kein Unreiner wird auf ihm einherziehen (...) Erlöste werden ihn gehen. Die vom HERRN Befreiten kehren zurück*

und kommen zum Zion mit Frohlocken. Ewige Freude ist auf ihren Häuptern, Jubel und Freude stellen sich ein, Kummer und Seufzen entfliehen.“ Die Rettung durch Gott ist gleichzeitig der Ruf, den heiligen Weg zu gehen.

An diese wahrlich frohe Botschaft der Hoffnung und des Trostes knüpft das „or-dentliche Heilige Jahr 2025“ an – auch uns ruft Gott, der König der Könige, der uns ein liebender Vater sein möchte, auf diesen „heiligen Weg“. Unsere Wüste sieht optisch anders aus als die des auserwählten Volkes von damals, doch wir haben uns nicht we-niger weit von Gott entfernt als sie.

Das Heilige Jahr möchte uns als „Pilger der Hoffnung“, so das Motto, das Papst Franziskus wählte, auf den Weg in die Frei-heit führen – in die Freiheit der Kinder Gottes (vgl. Röm 8,21).

HEILIGUNG UND UMKEHR

Im Alten Testament findet sich in Lev 25,9–43 die Erläuterung über das Jubeljahr, das alle 50 Jahre zu begehen war und Ver-söhnung, Freiheit (auch aus Sklaverei) und die Rückkehr zum Eigentum seiner Väter verheißt. Es fiel jeweils auf das 50. Jahr, also nach 7 mal 7 Jahren, was für die Fülle steht. Die Zahl 7 ist eine heilige Zahl. Sie verweist auf den 7. Schöpfungstag, an dem Gott ruhte. Im Urtext erinnert die 7 auch an Gottes Bund mit uns – einen Bund schlie-ßen bedeutet so viel wie „sich sieben“.

Das Echo dieser tiefen Symbolik hallt wi-der bis in unser „Heiliges Jahr“, in dem je-der von uns seinen persönlichen Bund mit Gott erneuern sollte. Dieser Bund ist un-sere Taufe, die uns zu den Königskindern

macht, von denen das erwähnte Lied singt. Sie ist der tiefste Grund unserer Hoffnung. Die Taufe kann man nur ein Mal empfangen, sie hinterlässt ein ewiges Siegel in unserer Seele. Die Erneuerung der Taufe jedoch, ihre Umsetzung im Alltag, ist unsere tägliche Aufgabe.

Paulus ermutigt die Epheser und auch uns (4,22–24): „*Legt den alten Menschen des früheren Lebenswandels ab, der sich in den Begierden des Trugs zugrunde richtet, und lasst euch erneuern durch den Geist in eurem Denken! Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit!*“ In der Taufe haben wir „Christus angezogen“, durch ihn und mit ihm und in ihm werden wir zu neuen, heiligen Menschen.

FREIHEIT

Dem irischen Schriftsteller Oscar Wilde (†1900), der ein bewegtes Leben führte, wird die Aussage zugeschrieben: „Der einzige Unterschied zwischen dem Heiligen und dem Sünder ist, dass jeder Heilige eine Vergangenheit hat und jeder Sünder eine Zukunft.“ Wir sind alle Sünder, aber auch alle berufen, einst im ewigen Leben bei

Gott zu sein – im Paradies, wo die Heiligen zu Hause sind. Unsere irdische Pilgerschaft ist ein Weg der Hoffnung auf eine Ewigkeit mit Gott.

„Nichts kann einen Menschen wirklich groß machen, außer wirklich gut zu sein und an der Heiligkeit Gottes teilzuhaben“ (Matthew Henry). Diese Teilhabe an Gottes Heiligkeit wird uns zuteil durch die Taufe und durch ein Leben aus der Kraft der Sakramente (vor allem der häufigen Beichte und Eucharistie), immer mit Gott verbunden durch unser (hörendes) Gebet.

Im Heiligen Jahr möchte Gott unsere Freiheit erneuern. Dazu ruft er uns zur Versöhnung mit ihm und den Mitmenschen. Wir sind zeitlebens „nur Gast auf Erden“, so sagt es ein altes Kirchenlied. Jesus geht unsichtbar mit uns, er möchte uns die Tiefe des Bundes der Liebe erschließen, der Gott und Mensch verbindet. Ja, wir sind wahrlich Königskinder – „Er (Gott) hat dich auserkoren, so liebevoll erdacht, dich aus seinem Herzen geboren und wunderbar gemacht.“

Nehmen wir die Gnade dieses Heiligen Jahres an, um uns und damit auch unsere Umgebung zu heiligen. Beatrix Zureich



DIE GÜTE DES HEILIGEN JOSEF

„Das Beispiel Jesu Christi, der, als er auf Erden lebte, den hl. Josef so hoch verehrte und ihm gehorsam war, sollte hinreichen, um alle Herzen mit Andacht zu diesem großen Heiligen zu entflammen.

Von dem Augenblick an, da Gott den hl. Josef zu seinem Stellvertreter erwählt hatte, betrachtete ihn unser Heiland immer wie seinen eigenen Vater, ehrte ihn als solchen und gehorchte ihm dreißig Jahre lang“ (hl. Kirchenlehrer Alfons M. von Liguori, † 1787).

P. Benedikt Stolz OSB († 1986), der lange Jahre im Hl. Land lebte und wirkte, berichtet von einem Erlebnis der Rosenkranz-Schwestern mit dem hl. Josef (die Gründung dieser Kongregation geht auf Visionen der Gottesmutter und des hl. Josef zurück. Die Schwestern wirken im Nahen Osten, u. a. in Gaza, unter den Ärmsten):

EINE GEBETSERHÖRUNG VON 1904

Die Genossenschaft der Rosenkranz-schwestern in Palästina besteht nur aus einheimischen Schwestern. Sie sind sehr arm, weil sie keine Beziehungen zum Ausland haben. Die Stifterin, (die 2015 heiliggesprochene) Sr. Alfonsine Danil Ghatas, lebte mehrere Jahre mit einer jüngeren Schwester namens Franziska in einem kleinen Kloster zu Betlehem. Von dem Wenigen, das sie hatten, gaben sie den Armen und unterhielten sechs Waisenkinder in ihrer ärmlichen Niederlassung. Dennoch waren sie glücklich, dort ein armes Leben führen zu dürfen, wo das göttliche Kindlein in einem Stall von einer armen Jungfrau geboren worden war.

Wie St. Josef einst für die Heilige Familie sorgte, so nahm er sich auch dieser armen

Schwestern an. Sie hatten ihn ja zu ihrem besonderen Beschützer erwählt und nahmen stets zu ihm ihre Zuflucht, wenn Hunger und Not Einzug halten wollten. So auch vor dem Josefsfest im Jahr 1904, als sie fast nichts mehr zu essen hatten. Sie begannen eine Novene zu Ehren der sieben Schmerzen und Freuden des hl. Josef.

So kam der Vorabend des Festes, und noch immer war die Hilfe ausgeblieben. Alle Vorräte waren aufgezehrt, die Schwestern wussten nicht, was sie den Kindern am anderen Tag vorsetzen sollten. Doch die Mutter Oberin mahnte zum Vertrauen auf den Nährvater Jesu und sagte: „St. Josef wird uns nicht verlassen, er wird helfen.“

Es war bereits dunkel und regnete in Strömen. Da hörten die beiden Schwestern ein leises Klopfen an der Tür. Sie eilten zur Pforte und öffneten. Siehe da! Welch freudige Überraschung! Ein Fremder stand vor der Tür mit einer großen, schweren Last auf dem Rücken. Liebenswertig sagte er: „Das ist für eure Waisenkinder!“

Die Schwestern fassten Mut, als sie hörten, dass der Fremde ihnen etwas gebracht hatte. Sie öffneten auch den zweiten Türflügel, um den guten Mann einzulassen. Der starke Regen durchnässte die Schwestern, als sie ihm die Last von den Schultern nahmen. Es handelte sich um eine Abaje (Beduinenmantel), in die Früchte und Gemüse eingepackt waren.

Doch wie sonderbar: Das Gemüse, die Abaje, ja, sogar der Kumbas, das lange Gewand des Fremden, war vom Regen völlig unberührt geblieben! Nun boten ihm die Schwestern einen Stuhl an, damit er sich etwas ausruhe, doch der Fremde lehnte



dankend ab. Inzwischen waren die Waisenkinder herbeigeeilt und bewunderten die vielen Obst- und Gemüsearten, die der Mann gebracht hatte. Da gab es Möhren, Salat, Spinat und anderes. Alle fassten mit an und trugen den kostbaren Schatz mit Sr. Franziska in die Küche.

Nachdem sie alles ausgepackt hatten, faltete die Schwester die Abaje zusammen. Dabei fiel ihr die außerordentliche Schönheit des Gewandes auf. Es war ganz neu, überhaupt nicht zerknittert, von goldgelber Farbe. „Es ist eigentlich schade“, dachte sie bei sich, „dass man in einen so herrlichen neuen Stoff Gemüse verpackt.“ Beschmutzt war die Abaje jedoch nicht, denn alles Obst und Gemüse war peinlich sauber zugerichtet.

Mutter Maria Alfonsine blieb bei dem Fremden, ohne ein Wort mit ihm zu wechseln. Sie blickte voll Verwunderung auf den großen, hageren Mann mit den so freundli-

chen Gesichtszügen. Er schien kein Araber zu sein, denn seine Hautfarbe war hell. Der reine Kumbas war mit bläulichen Streifen durchwirkt und wurde von einem breiten, himmelblauen Gürtel festgehalten.

Nun kam Sr. Franziska mit der gefalteten Abaje zurück und überreichte sie dem Fremden. Dieser zog sie jedoch nicht über, wie man es aufgrund des strömenden Regens erwartet hätte, sondern legte sie über den Arm. Auf die Frage, ob sie ihm etwas bezahlen sollten, antwortete er: „Nein, ich danke.“ Er grüßte die Schwestern und Kinder freundlich, dann verschwand er in die dunkle, regnerische Nacht.

Sobald sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, blickten sich die beiden Schwestern staunend an und riefen wie aus einem Munde: „Das war der hl. Josef!“ Sie bedauerten nun, den Fremden nicht nach seinem Namen gefragt zu haben, um ganz sicher zu sein. Sie zweifelten aber keineswegs daran, dass St. Josef ihnen aus ihrer Not geholfen hatte.

Am folgenden Tag erkundigten sich die Schwestern bei ihren üblichen Wohltätern, ob sie die reichen Gaben geschickt hätten. Alle verneinten.

Eine ganze Woche aßen die Schwestern und die Waisenkinder von den Gaben des hl. Josef. Mutter Alfonsine pflegte dabei zu sagen: „Esst, Kinder, von den Früchten des Paradieses, die uns der hl. Josef gebracht hat!“ Sr. Franziska versicherte, dass sie unter den Früchten eine gefunden habe, die es in Palästina nicht gebe und die sie weder zuvor noch jemals danach gesehen habe. Es sei eine grüne, kartoffelähnliche Frucht gewesen, von süßem Geschmack. Gekocht und ungekocht habe sie köstlich gemundet. Alle waren dem hl. Josef zutiefst dankbar.

Aus: Isenegger/Holböck, Verehrt den hl. Josef! S. 223ff

DIE BEICHTE, EIN WEG ZUR VERGEBUNG

Die Beichte fristet – zumindest in vielen Ländern des Westens – eine Art Schattendasein im Leben vieler Katholiken. Das Heilige Jahr lädt dazu ein, dieses heilende Sakrament (wieder) zu entdecken.

WAS DER KATECHISMUS LEHRT

Der *Katechismus der katholischen Kirche* sagt (Art. 1423-24): „Man nennt es (die Beichte) *Sakrament der Umkehr*, denn es vollzieht sakramental die Umkehr, zu der Jesus aufruft, den Schritt der Rückkehr zum Vater, von dem man sich durch die Sünde entfernt hat.

Man nennt es *Sakrament der Buße*, weil es einen persönlichen und kirchlichen Schritt der Umkehr, der Reue und Genugtuung des sündigen Christen darstellt.

Man nennt es *Sakrament der Beichte*, denn das Geständnis, das Bekenntnis der Sünden vor dem Priester, ist ein wesentliches Element dieses Sakramentes. Dieses Sakrament ist auch ein Bekenntnis im Sinn der Anerkennung und des Lobpreises der Heiligkeit Gottes und seines Erbarmens gegenüber dem sündigen Menschen.

Man nennt es *Sakrament der Vergebung*, denn durch die sakramentale Lossprechung des Priesters gewährt Gott dem Beichtenden ‚Verzeihung und Frieden‘ (OP, Absolutionsformel).

Man nennt es *Sakrament der Versöhnung*, denn es schenkt dem Sünder die versöhnende Liebe Gottes: ‚Lasst euch mit Gott versöhnen‘, (2 Kor 5,20). Wer aus der barmherzigen Liebe Gottes lebt, ist bereit,

dem Ruf des Herrn zu entsprechen: ‚*Geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder!*‘ (Mt 5,24).“

WORTE DES HL. AUGUSTINUS

Auch der große Kirchenlehrer Augustinus von Tagaste in Nordafrika († 430), der sich auf das inständige jahrelange Gebet seiner hl. Mutter Monika hin bekehrt hatte und Priester geworden war, empfahl seinen Zuhörern die Beichte (ev. Jo. 12,13):

„Wer seine Sünden bekennt, wirkt schon mit Gott zusammen. Gott klagt deine Sünden an; wenn auch du sie anklagst, schließt du dich Gott an.

Der Mensch und der Sünder sind gewissermaßen zwei Dinge: Wenn vom Menschen die Rede ist, so hat Gott ihn gemacht; wenn vom Sünder, so hat der Mensch ihn gemacht. Zerstöre das, was du gemacht hast, damit Gott rette, was er gemacht hat ...

Wenn du das, was du gemacht hast, zu verabscheuen beginnst, beginnen deine guten Werke, weil du deine schlechten Werke anklagst. Das Bekenntnis der schlechten Werke ist der Beginn deiner guten Werke. Du tust die Wahrheit und kommst ans Licht.“

DAS BEICHTGESPRÄCH

Der junge Journalist Georg Dietlein (*1992) machte als Begleiter von Firmlingen gute Erfahrungen damit, sie zur Beichte zu begleiten. In seinem Buch *Die Liebe leben* schreibt er über die Beichte:

„Gott möchte uns alles vergeben. Er bedient sich hierfür seiner Kirche; der Priester

leiht Gott gleichsam sein Ohr. Alles, was wir dem Beichtvater bekennen, wird allein von Gott gehört. Der Priester hingegen wird das, was wir in der Beichte gesagt haben, wieder vergessen. Außerdem verpflichtet ihn das Beichtgeheimnis, selbst unter Todesgefahr über alles Stillschweigen zu bewahren, was er in der Beichte erfahren hat.

Einige werden sich die Frage stellen, ob der ‚Umweg‘ über einen Priester denn überhaupt notwendig ist, ich kann Gott meine Sünden doch auch einfach so bekennen! Zu Beginn der hl. Messe spreche ich ja ohnehin das Schuldbekennnis ...

Sünde hat etwas mit meiner Beziehung zu Gott zu tun. Ich habe deshalb gesündigt, weil ich ihn nicht genug geliebt habe. Wenn



Heiliger Pfr. von Ars

wir in einer Beziehung zu einem Menschen uns etwas zuschulden haben kommen lassen, dann werden wir diese Schuld auch nicht allein vor uns und unserem Gewissen bekennen und bereuen. Wir müssen uns entschuldigen, auch wenn wir bereits wissen, dass man uns alles verzeihen wird!

Genauso ist es bei Gott. Gott wird uns alles, was wir an Dummheiten vollbringen, vergeben. Wenn wir es ernst meinen, werden wir uns dafür bei ihm entschuldigen.

Im Sakrament der Beichte kommt noch das Element der Buße hinzu. Der Priester gibt uns beispielsweise auf, nach der Beichte ein bestimmtes Gebet zu sprechen, mit dem wir zeigen, dass wir wirklich bereuen und dass uns unsere Sünden leidtun. Bußgebete oder -werke sind keine Strafe, sondern oftmals ein Fingerzeig des Heiligen Geistes, der uns hilft, die Sünde künftig zu meiden und im Guten standhaft zu sein.

Das Sakrament der Versöhnung ist gleichsam der Versuch Gottes, uns fehlbare Menschen wie Kleinkinder, die sich von der Hand des liebenden Vaters, der liebenden Mutter losgerissen haben, wieder aufzufangen. Die offenen Beichtstühle unserer Zeit sind den ausgebreiteten Armen des Vaters bzw. der Mutter vergleichbar, die ihr Kind liebevoll zurückerwarten.

Gott freut sich darüber, dass wir unsere Schuld bereuen und den Mut haben, unsere Fehler vor ihm zu bekennen: ‚So wird im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über 99 Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren‘ (Lk 15,7).

Als Dank für diesen Mut verlassen wir den Beichtstuhl nicht ohne Geschenke: Gott schenkt uns wieder die ungetrübte Einheit mit ihm (...).“

Aus: Georg Dietlein, *Die Liebe leben* S. 171ff

WOZU BRAUCHT ES EINEN ABLASS?

Hierzulande hat der Ablass einen schlechten Ruf. Wie jeder weiß, ging es bei der Reformation vor 500 Jahren um den Verkauf von Ablässen, richtig? Falsch! Die Hauptthemen waren ganz andere. Was jedoch die Lehre über den Ablass angeht, so vermag kaum ein Katholik heute zu erklären, was genau es damit auf sich hat.

Ein fiktives Beispiel kann den Zusammenhang zwischen Sünde, Vergebung, Sündenstrafe und Ablass aufzeigen:

Ein Kind spielt trotz des Verbotes vonseiten seiner Eltern mit dem Ball vor dem Glashaus des Nachbarn. Es kommt wie es muss: Der Ball fliegt zu weit, Scheiben gehen zu Bruch. Der Nachbar eilt herbei und ist verärgert. Das Kind erkennt seine Schuld, gibt sie zu und bittet: „Es tut mir leid, ich hätte nicht hier Ball spielen sollen, bitte vergeben Sie mir!“

Der Nachbar wendet den Blick ab von den Scherben und sieht das zerknirschte, weinende Kind. Barmherzig sagt er: „Ich vergebe dir. Bitte spiele künftig anderswo Ball!“ Das Kind verspricht sich zu bessern.

Was aber ist mit dem Schaden? Dieser ist noch nicht getilgt. Das Kind hat weder das nötige Geld für die Reparatur noch kann es den Ärger des Nachbarn, die Umstände bis zur Reparatur des Glashauses und ggfs. weitere Folgen seines falschen Handelns aus der Welt schaffen.

Hier nähern wir uns den Begriffen der Sündenstrafe und des Ablasses. Das Kind kann als Wiedergutmachung Geld aus seinem Sparschwein nehmen, aber es wird

nicht reichen. Nun kommt die Familie ins Spiel: Die Eltern, Geschwister oder Paten kümmern sich um die Regulierung des Schadens. Ohne sie hätte das Kind noch jahrelang mit dem Taschengeld den Schaden abzahlen müssen.

Weitere Folgen der bösen Tat vermag das Kind ebenfalls nicht gutzumachen: Dass Mitmenschen, die den Vorfall mitbekommen haben, vielleicht schlecht über die Eltern und ihre Erziehung denken und sprechen ... oder dass Zeugen dieses Vorfalles eine negative Einstellung zu Kindern ausbilden oder verfestigen usw.

WAS SIND SÜNDENSTRAFEN?

Die Versöhnung mit Gott (d. h. die Beichte) schließt nicht aus, dass Folgen der Sünde zurückgeblieben sind – seien es materielle, emotionale oder seelische Folgen, die den Sünder, aber auch seine Mitmenschen treffen können. Unter „Sündenstrafen“ versteht man also nicht Strafen, die Gott (ähnlich wie ein menschliches Gericht) dem Übeltäter auferlegt. Vielmehr beinhalten die „Sündenstrafen“ Folgen und Nachwirkungen der Sünde, unter denen die Menschen trotz erfolgter Beichte und Vergebung weiter zu leiden haben.

WAS IST EIN ABLASS PER DEFINITION?

Durch den Ablass wird die zeitliche Strafe für Sünden erlassen, die hinsichtlich der Schuld bereits getilgt ist. Der Ablass wird von der Kirche angeboten und von Gott gewährt.

Es gibt Menschen, die meinen, sie könnten also einfach sündigen, dann um Vergebung bitten – und die Folgen ihrer bösen Taten (Sündenstrafen) fallen einfach unter den Tisch. Falsch! Der Umstand, dass das Kind aus dem Beispiel die Folgen seiner Übertretung nicht selbst gutmachen kann, bedeutet keineswegs, dass kein Preis dafür zu zahlen ist. Das Eintreten der Eltern, Geschwister oder Paten im vorher gehenden Beispiel steht für den Schatz der Verdienste und der Wiedergutmachung, den Jesus und alle Heiligen in ihrem Leben erwirkten. Ihr tugendhaftes Leben, ihre Hingabe bis zum Tod sind der Preis für unsere Sündenstrafen. Ihre selbstlose Liebe deckt „den Fluch der bösen Tat“, die Sündenstrafen, zu.

Wenn die Kirche als Hüterin dieses immensen Schatzes also einen Ablass gewährt, so ist es meine „himmlische Familie“, Jesus mit seinen Heiligen, deren Opfer, deren Verdienste, deren Blut meine Sündenstrafen tilgt. So gesehen kann es niemals einen „billigen Ablass“ geben.



ES GIBT ZWEI ARTEN VON ABLÄSSEN

Es gibt den vollkommenen Ablass und den Teilablass. Ein vollkommener Ablass nimmt die zeitliche Strafe, die für Sünden geschuldet wird, ganz hinweg – der Teilablass nur einen Teil dieser Strafe. Diese Strafe kann, wenn sie nicht erlassen wird, entweder in unserem Erdenleben kommen, z. B. in Form verschiedener Leiden, oder aber im kommenden Leben, im Fegefeuer. Was wir hier nicht loswerden, erleiden wir dort.

Der hl. Kirchenlehrer Augustinus hielt fest, dass die Sünder nicht nur im Jenseits bestraft werden, sondern auch in diesem Leben (vgl. 1 Kor 11,31f). Im *Traktat über das Johannes-Evangelium* schrieb er: „Der Mensch ist gezwungen zu leiden, selbst wenn seine Sünden vergeben sind, denn die Strafe ist von längerer Dauer als die Schuld (wenn die Schuld nicht gering bemessen wird, so dass die Strafe auch mit ihr endet). Aus diesem Grund wird der Mensch in diesem Leben auf die Strafe festgelegt, selbst wenn er nicht mehr der Schuld zur ewigen Verdammnis unterliegt.“

In der frühen Kirche war man sich der Folge der Sünde viel bewusster als heute. Nach dem (damals noch öffentlichen) Bekenntnis ihrer Sünden taten die ersten Christen öffentlich Buße, je nach dem Maß ihrer Sünde. Das konnte bedeuten, ein Jahr lang jeden Sonntag vor der Kirchentür zu stehen und alle, die hinein durften, um ihr Gebet zu bitten. Vor 1967 wurden die Teilablässe noch mit Angaben wie „300 Tage Ablass“ bezeichnet, was der Zeit entsprach, die von jener öffentlichen Buße, die man leisten musste, erlassen wurde.

BEDINGUNGEN FÜR EINEN ABLASS

Um einen vollkommenen Ablass zu gewinnen, ist es notwendig, das Werk zu tun, an das der Ablass geknüpft ist, und die folgenden drei Bedingungen zu erfüllen:

- sakramentale Beichte (innert 14 Tagen vor oder nach dem Ablass)
 - eucharistische Kommunion
 - und Gebet in der Meinung des Papstes.
- Desweiteren wird verlangt, dass alle Anhänglichkeit an die Sünde, sogar an die lässliche Sünde, fehle.

Die größte Hürde ist die letzte dieser Bedingungen. Eine gute Beichte abzulegen ist nicht besonders schwierig, zur hl. Kommunion zu gehen und nach der Meinung des Papstes zu beten, ist noch einfacher. Freizusein von aller Abhängigkeit an die Sünde ist das eigentlich Schwierige. Es ist gut möglich, dass sogar offenkundig gute Menschen, die regelmäßig vollkommene Ablässe zu gewinnen suchen, in ihrem ganzen Leben nie einen erlangen, weil sie nicht bereit sind, ihre liebsten kleinen Sünden loszulassen. Doch Gott und die Kirche sind barmherzig: Wer nicht für einen vollkommenen Ablass disponiert ist, wird wenigstens einen Teilablass erlangen.

DIE GEMEINSCHAFT DER HEILIGEN

Im Katechismus (1475) lesen wir: „In der Gemeinschaft der Heiligen besteht unter den Gläubigen – seien sie bereits in der himmlischen Heimat oder sühnend im Reinigungsort oder noch auf der irdischen Wanderschaft – in der Tat ein dauerhaftes Band der Liebe und ein überreicher Austausch aller Güter. In diesem wunderbaren Austausch kommt die Heiligkeit des einen

den anderen zugute, und zwar mehr, als die Sünde des einen dem anderen schaden kann. So ermöglicht die Inanspruchnahme der Gemeinschaft der Heiligen dem reuigen Sünder, dass er von den Sündenstrafen früher und wirksamer geläutert wird.“

In diesem Sinne dürfen wir die Worte des hl. Paulus an die Kolosser (1,24) verstehen: *„Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt.“*

In dieser wunderbaren Gemeinschaft der Gläubigen im Himmel, im Fegefeuer und auf Erden können wir einander gegenseitig helfen. Als Teil des mystischen Leibes der Kirche können die Heiligen für uns beten, wir wiederum können für die Verstorbenen im Fegefeuer beten oder Buße tun.

So erkannte die Kirche im Lauf vieler Jahre, dass die Verdienste Christi und der Heiligen den Sündern zugute kommen konnten, um die ihnen verbleibende Strafe zu verringern. Daraus entstand der Gebrauch von Ablässen. Dies war eine Vertiefung der Lehre der Kirche, keine neue Lehre.

Im Heiligen Jahr 2025 schenkt uns die Kirche die Möglichkeit, maximal zwei vollkommene Ablässe pro Tag zu erlangen. Den ersten kann man für sich selbst oder zugunsten der Armen Seelen empfangen, den zweiten ausschließlich zugunsten der Armen Seelen. Der Ablass, richtig verstanden, ist ein Gnadengeschenk Gottes, das uns auf dem Weg der Umkehr, zu dem das Jubeljahr besonders einlädt, in die Freiheit der Kinder Gottes führt.

*Zitate aus: Karl Keating,
Was Katholiken wirklich glauben, S. 99ff*

VORAUSSETZUNGEN FÜR EINEN ABLASS IM HEILIGEN JAHR 2025



SAKRAMENT DER BEICHTE:

Die Beichte (innert 14 Tagen vor/nach dem Ablass) und die Reue über die begangenen Sünden sind die Grundvoraussetzung, mit dem festen Vorsatz, nicht mehr zu sündigen.

EUCCHARISTIE:

Der Empfang der hl. Kommunion ist für jeden Ablass notwendig, ebenfalls das:

GEBET FÜR DEN PAPST:

Gebet in den Anliegen des Papstes, z. B. ein Vaterunser, ein Ave Maria und ein Ehre sei.

DAZU KOMMEN DIE ABLASSWERKE:

Die unten aufgeführten Ablasswerke stehen zur Auswahl, d. h. für einen Ablass ist jeweils eines dieser Werke in Verbindung mit den 3 oben genannten Grundvoraussetzungen erforderlich.

WALLEFAHRT:

Eine Pilgerfahrt zu einer hl. Stätte des Jubiläums, z. B. nach Rom (Petersdom, Lateran, St. Maria Maggiore) oder ins Hl. Land zur Geburtskirche in Betlehem etc.

HEILIGER BESUCH:

Der Besuch einer bestimmten Kirche oder eines anderen hl. Ortes, der vom Papst bzw. dem örtlichen Bischof dafür bestimmt worden ist (dazu gehören alle Kathedralkirchen, manche Wallfahrtskirchen etc.).

WERKE DER BARMHERZIGKEIT:

Diese Werke beinhalten, Armen zu helfen, Kranke zu besuchen, Gefangene zu trösten und – das ist für das Heilige Jahr 2025 neu hinzugekommen – der Verzicht auf Zerstreuung, vor allem durch Abstinenz von Social Media, Handy, Internet etc.

FREITAGSOPFER:

Verzicht auf sinnlose Ablenkungen und Konsum an Freitagen, verbunden mit Gebet und Almosen-Geben.

ERGEBUNG IN GOTTES WILLEN:

Das betrifft Kranke und Bettlägerige, denen die anderen Ablasswerke verwehrt sind. Sie können im Gebet den Willen Gottes bejahen, auch wenn dies bedeutet, das Kreuz der Krankheit zu tragen. Dieses Ja kann vereint mit dem Ja Jesu zu seinem Kreuz erfolgen und zu einem Gebet für die Rettung von Seelen werden.

ZWEI VOLLKOMMENE ABLÄSSE TÄGLICH

Wer entsprechend disponiert ist, kann – das ist neu – maximal 2 vollkommene Ablässe täglich erlangen: den ersten für sich oder für Verstorbene, den zweiten nur für Verstorbene. Die Beichte gilt für mehrere Ablässe, das Papstgebet und der Empfang der hl. Eucharistie gehören zu jedem Ablass. Es gibt keine Beschränkung für die Zahl der möglichen Teilablässe pro Tag.

ALAN AMES, DEN GLAUBEN LEBEN

Wir geben hier einen aktuellen Brief des australischen Mystikers Alan Ames vom Februar 2025 wieder. Alan gibt seit 1993 weltweit Zeugnis von seiner Bekehrung und betet für alle, die dies wünschen, um Heilung. Diesen Dienst der Evangelisation und des Heilungsgebetes übt Alan Ames mit Erlaubnis seines Heimat-Erzbischofs T. Costelloe (Perth) und nach den Regeln, die der Bischof erlassen hat, aus. Hier Alans Brief:

WIE MAN DEM BÖSEN ENTGEGENTRITT

Es ist so wichtig, sich dem Bösen in der Welt mit Festigkeit, jedoch sanft, zu widersetzen.



Viele Menschen von heute tun dies nicht, bleiben einfach still und lassen das Böse wachsen, oder sie akzeptieren das Böse in der Welt oder nehmen es sogar an. Andere, die sich dem Bösen widersetzen, tun dies in einer Art und Weise, die in sich schlecht ist, da sie bereit sind, so gut wie alles zu sagen oder zu tun, um das Böse aufzuhalten, das sie in der Welt sehen. Dabei erkennen sie nicht, dass sie sich durch die Wahl sündhafter Wege selbst in das Böse verstrickt haben.

Um sich dem Bösen entgegenzustellen, sollten Katholiken Jesus, den Herrn, nachahmen, so wie Er dem Bösen entgegengetreten ist und es überwunden hat. Nicht durch Waffengewalt, nicht durch Gewalt, nicht durch Hass und Ablehnung oder Unveröhnlichkeit, sondern durch die sanfte, starke und vergebende Liebe, die Er in Seinem Leben gezeigt hat. Ja, manche werden auch Opfer bringen müssen in diesem Kampf, doch wie gesegnet sind sie, wenn sie dies tun! Denn durch ihr Opfer der Liebe ahmen sie wahrlich das Opfer Jesu, des Herrn, nach.

Die Macht der göttlichen Liebe und des göttlichen Opfers haben das Böse besiegt – in und durch Ihn, den Göttlichen, und so wird es im Leben derjenigen sein, die Seinem Beispiel in Wahrheit folgen und nicht nur auf die Worte hören, die Er sprach, sondern wahrlich danach leben: Liebe und vergib deinem Feind; wenn man dich schlägt, so halte auch die andere Wange hin. Dies sind nicht einfach Worte, sondern göttliche Lehren von Gott selbst. Es sind Lehren, die man so häufig hört, aber nicht befolgt.

APOSTEL JESU SEIN

Die Apostel, welche Jesus, der Herr, sandte, um Seine Wahrheit und Liebe zu verkündigen und die Menschen zu belehren, sprachen wie Er von Frieden und Liebe, von Vergebung für diejenigen, die dir wehtun, vom Ablehnen der Gewalt und davon, sich die Sanftheit Christi zu eigen zu machen. Vielen fällt es jedoch zu schwer, diese Lehren Gottes zu akzeptieren, und sie geben nur Lippenbekenntnisse dazu ab. Vielen erscheint es zu schwer, das Leben zu führen, zu dem Jesus, der Herr, uns beruft. Da ist es nicht verwunderlich, dass die Welt zu kämpfen hat, und manchmal auch die Kirche. Denn wenn die Menschen nicht nach Seinen Lehren leben, wird der Aufbruch des Bösen, die Gewalt und der Hass des Bösen ebenso wie die Finsternis der Sünde und des Elends weiterhin das Leben vieler Menschen überwältigen.

Heute gibt es Menschen, die in der Welt verloren und durcheinander sind, weil es so wenige Vorbilder der wahren Lebensweise gibt. In großen Teilen liegt dies an denjenigen, die Jesus, dem Herrn, nur mit den Lippen nachfolgen, nicht aber durch ihre Lebensweise.

Ja, es ist schwer, so zu leben, wie Gott es von uns erbittet, doch uns wurde nie gesagt, dass es leicht sei! Die Kirchengeschichte ist eine Geschichte großer Liebe, jedoch auch großen Leidens und Opfers. Es ist nichts Neues, dass Menschen zu kämpfen haben, um ihren Glauben zu leben. Wenn wir jedoch erkennen, womit wir jeden Tag im Leben konfrontiert sind, und die Hand des Bösen darin sehen, und wenn wir als Menschen des Glaubens, die zu sein wir berufen sind, feststehen, indem wir exakt so leben, wie es Jesus, der Herr, von uns wünscht, so werden wir in der Gnade Gottes die Kraft

finden, die wir benötigen, um katholisch zu leben. Wenn wir dies tun, werden wir zu den liebenden, sanften, freundlichen, gewaltlosen, vergebenden und opferbereiten Menschen, die wir sein sollen.

Als Jesus, der Herr, für die Rettung der Menschheit auf Erden kam, gab er uns klare Anweisungen, wie wir leben sollten. Er sagte, wenn wir so lebten, würde der Himmel auf uns warten. Obwohl es schwer sein mag, so zu leben, wie Er es von uns wünscht, müssen wir uns jedoch mit allen Kräften darum bemühen, denn durch dieses Bemühen werden wir durch Seine Gnade zu einem Teil des Sieges über das Böse.

Wer Jesus, unserem Herrn, wahrlich nachfolgt, wird Ihm ähnlich sein in allem, was er tut, und er wird ein Zeichen der Liebe des Ewigen zu den Menschen sein.

Gott segne euch!

Alan Ames

TAGE DER HEILUNG MIT ALAN AMES

Alan wird vom 21. bis 27. Mai 2025 nach Deutschland, Österreich und in die Schweiz kommen und in kath. Kirchen sprechen sowie um Heilung beten.

Das Programm beinhaltet jeweils:

1. Rosenkranz und hl. Messe;
2. Alans Zeugnis und Heilungsgebet

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Infos zu den einzelnen Gebetstagen finden Sie auf Alans Webseite:

www.alanames.org/de

MIT JESUS AUF DEM KREUZWEG

Die blinde Amerikanerin Patricia Devlin (*1953) leidet unter chronischen Schmerzen. Sie wurde von Gott und seinen Engeln über den Wert des Leidens, das aufgeopfert und zu Gebet werden kann, belehrt. In ihrem Tagebuch beschreibt sie, wie sie einen Moment der Passion mystisch miterlebte:

BLIND UND VOLLER SCHMERZEN

Eines Abends hatte ich Selbstmitleid (...). „Es ist schon schlimm genug, blind und deshalb langsam zu sein“, klagte ich Gott, „aber dieser Schmerz dazu ist so lähmend!“

Mein lieber Engel sagte: „Unser Herr und König hat jeglichen Schmerz erduldet, den du und alle anderen Menschen jemals erlitten haben, und zwar sowohl durch euch als auch aufgrund Seiner Liebe zu euch, und auch gewissermaßen direkt während Seiner Passion, die nicht nur durch das verursacht wurde, was Ihm von den Folterknechten zugefügt wurde, sondern auch durch jedes je verübte Böse, durch allen je erlittenen Schmerz infolge der Sünden der Grausamkeit oder der Unterlassung.“

Ich war noch immer in meiner Klagehaltung und hatte den Nerv, ihm zu antworten: „Aber Er weiß nicht, was es heißt, blind zu sein!“ (...) Da erlebte ich Folgendes: Plötzlich stand ich mit meinem lieben Engel am Rand einer staubigen Straße voller Steine, Schutt, Dreck und Löcher. Überall waren lärmende Leute. Da nahte unser hl. Herr

(...) Seine Arme waren hinten zusammengebunden. Um den Leib und durch die Arme waren auf grausame Weise dicke Seile geschlungen, mit denen das Kreuz auf Seinem Rücken befestigt war. Das Kreuz war lang und schwer, ca. 1,5 mal so groß wie unser Herr. Sein Gesicht war bedeckt von frischem und geronnenem Blut.

Plötzlich stolperte Er. Ohne Worte gab mir mein Schutzengel zu verstehen, dass Er stolperte, da Er ein Loch auf dem Weg nicht gesehen hatte, weil so viel Blut von der Dornenkrone in Seine Augen getropft war. Er konnte die Augen wegen des Blutes, das Er nicht abwischen konnte, kaum offen halten. Er war buchstäblich geblendet von Seinem eigenen Blut. Ich wollte vor lauter Scham über meine egoistische Äußerung aufschreien und weinte (...)

In der Karwoche 1991 sagte mein Engel: „Longinus, der Hauptmann, der für die Ermordung unseres Herrn verantwortlich war, ist im Himmel. Durch Gnade wurde er nach dem Tod und der Auferstehung unseres Herrn ein Christ. Longinus verließ die Armee und starb in Rom als einer der Ersten für unseren Herrn und Gott. Er möchte, dass die Menschen wissen, dass er nur darauf wartet, Fürsprache für sie einzulegen. Mein Engel fügte noch an, dass Longinus besonders für uns heute und alle beten wolle, die glauben, ihnen könne niemals vergeben werden.

Aus: Patricia Devlin, Das Licht der Liebe, S. 279ff

IMPRESSUM

Redaktion: Franz Künzli und Team

Miriam-Verlag Josef Künzli, Inh. F. Künzli GmbH

Brühlweg 1, D-79798 Jestetten, 077 45 / 92 98 30, www.miriam-verlag.de

Die Zeitschrift *Maria – das Zeichen der Zeit* erscheint 4 x jährlich.



BARMHERZIGER JESUS
Sehr schöner Kunstdruck auf Leinwand im Keilrahmen. Mit goldfarbenem Echtholzrahmen, 6,5 cm breit. Deutsche Handarbeit. Gesamtbild (H/B/T): 94 x 53 x 3 cm. № 9694; € 125,-

BARMHERZIGER JESUS
Bild des Barmherzigen Jesus im Holzrahmen. 53,5 x 26,8 cm, № 9692; € 25,-

ROSENKRANZ IN SCHMUCKDOSE
Nicht nur zur Kommunion: gekettelter Rosenkranz aus mattweißen Glasperlen (ø 4mm), Kreuzifix aus Neusilber, Mittelstück: Eucharistische silberfarbene Metall-Dose (ø 5,5 cm), Motiv: Hl. Geist. № 9518; € 19,80

KERZE IM GLAS: CARLO ACUTIS
Deutsche Qualitätskerze im Glas, mit dem Bild des hl. Jugendpatrons Carlo Acutis. Durchmesser: 5,5 cm, Höhe 6,5 cm. № 9962; € 2,30



BÜCHER

Anzahl	Titel	Euro
	Das Licht der Liebe (Devlin)	15,30
	Den Glauben heute leben (Alan)	12,-
	Der Engel des Herrn	1,50
	Die Liebe leben (Dietlein)	10,-
	Dilexit nos (Enzyklika Franzis.)	14,95
	Hl. Charles de Foucauld	4,50
	Katechismus der kath. Kirche	19,90
	Kreuzweg des hl. Pfr. v. Ars	2,50
	Perlen & Rosen (Rkr. Betracht.)	8,10
	Schatz der Kirche (Ablässe)	19,95
	Salve Regina (Gesangbuch)	18,-
	Verehrt den hl. Josef (B. Stolz)	8,60
	Was Katholiken wirklich glauben	8,60
	Youcat Update Beichten	6,95

DIVERSES

	Bild: Barmh. Jesu № 9694	125,-
	Bild: Barmh. Jesu № 9692	25,-
	Barmherz.-Novene № 7134	- ,50
	Bildkarte Herz Jesu № 8450	- ,50
	Rosenkranz in Dose № 9518	19,80
	Fasten-Rosenkranz № 9554	12,90
	Kerze (Glas) Carlo A. № 9962	2,30
	Postkarte: Josef № 8320	0,30
	Wunderbare Medaille № 9061	102,-

HERZLICHEN DANK!

Wir danken allen, die für unser Apostolat beten sowie allen, die eine freiwillige Spende für den Bezug dieses Heftes überwiesen haben. Vergelt's Gott!

Ihr Team von der Rosenkranz-Aktion



MIRIAM-VERLAG
Brühlweg 1 – D-79798 Jestetten
0 77 45/92 98-30
info@miriam-verlag.de
www.miriam-verlag.de

BITTE LIEFERN SIE AN FOLGENDE ADRESSE:

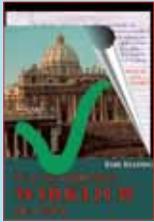
Vorname, Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Tel./E-Mail für evtl. Rückfragen

AKTUELL



WAS KATHOLIKEN WIRKLICH GLAUBEN

Karl Keating
Keating geht in diesem Werk auf 52 falsche Auffassungen über den katholischen Glauben ein. Nicht nur von Seiten Andersgläubiger gibt es Mißverständnisse über den katholischen Glauben - auch von Katholiken.

160 Seiten, broschiert; € 8,60



BILDKARTE: HERZ JESU

11,5 x 14,5 cm, № 8450; € -,50

KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Aktuelle, autorisierte Ausgabe auf Basis des lateinischen Originals (1997). Der gesamte kath. Glaube in kompakter Form: Was wir glauben, die Sakramente, was Heilige sagten u. v. m. Sehr empfehlenswert!

824 Seiten, broschiert; € 19,90

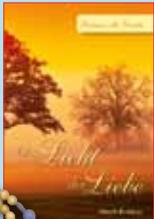


DAS LIECHT DER LIEBE

Patricia Devlin

Aus dem Tagebuch einer blinden Amerikanerin, die durch Gottes Engel den Wert des Leidens lernte. Tiefe, tröstende Visionen und heilende Worte des Himmels.

352 Seiten, broschiert; € 15,30



FASTEN-ROSENKRANZ

Von Hand geknüpfter Rosenkranz mit lackierten hellen Holzperlen (Ø 6 mm), die Vaterunser-Perlen sind lila. Mittelstück: P. Pio / Pfr. von Ars. Kreuzchen aus Neusilber, Länge 4 cm. Gesamtlänge ca. 35 cm. № 9554; € 12,90



VEREHRT DEN HL. JOSEF

M.-T. Isenegger/F. Holböck

Gebete, Andachten, Novenen und Gebetserhörungen, die Entwicklung der Josefverehrung, Zitate von Heiligen (Teresa, Augustinus etc.) über den hl. Josef.

271 Seiten, broschiert; € 8,60

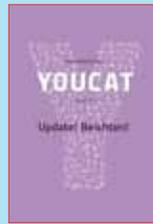


DIE LIEBE LEBEN

Georg Dietlein

12 Betrachtungen eines jungen Journalisten über die Liebe, zu der Jesus uns berufen hat, und darüber, was wahre Liebe und Hingabe ausmacht. Praxisorientiert, mit Zitaten von M. Teresa, J. Escriva etc.

204 Seiten, broschiert; € 10,-

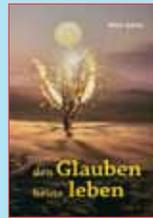


YOUCAT UPDATE BEICHTEN

Weihbischof Klaus Dick u. a.

Kompakt, seriös und konkret werden die gängigen Fragen über die Beichte beantwortet. Mit Tipps zur Gewissensforschung, Ablauf und Gebeten zur Beichte. Peppige Aufmachung, mit Zitaten von Heiligen.

72 S., broschiert; € 6,95



DEN GLAUBEN HEUTE LEBEN

Alan Ames

Mit Erlaubnis der kirchl. Oberen publizierte Visionen und Erlebnisse bei der hl. Messe sowie 40 Glaubensbriefe: wie man mit (Zukunfts-) Angst, staatlicher Willkür, Glaubensverlust, Islam etc. umgehen kann.

228 Seiten, broschiert; € 12,-



WUNDERTÄTIGE MEDAILLE

Gold (585), 14mm, № 9061; € 102,-

Bei allen Preisangaben handelt es sich um die in Deutschland verbindlichen Europreise inkl. MwSt.

Preisänderungen sind vor allem in Abhängigkeit von den Gold- und Silberpreisen – sowie Irrtum – vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Rosenkranz-Aktion e. V., DE-79798 Jestetten, Brühlweg 1.

Satz und Druck: Miriam-Verlag, Jestetten, Tel.: 00 49 - (0) 77 45 / 92 98 30. Erscheint jährlich in vier Ausgaben.

Bezugspreis pro Jahr einschließlich Porto: Euro 18,- • Spenden für den Jahresbeitrag bitte auf die Konten der Rosenkranz-Aktion e.V.:

Volksbank Hochrhein IBAN: DE79 6849 2200 0000 1305 08, BIC: GENODE61WT1